

Berlin, den 14. 10. 1904

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner über:

Argonautenreise
Odysseus, Odyssee, Jachetide
Odysseus, Pausanias, Pallas Athena
Griechische Mythologie

Ich möchte durch die Betrachtung der verschiedenen Mythen, die ich schon angestellt habe und durch die Betrachtung noch einiger anderer, die ich heute anstellen möchte, eine Grundlage schaffen für eine gewisse Art esoterischer Lehren, die ich in den nächsten Stunden behandeln werde. Heute möchte ich sprechen von einer sehr wichtigen Mythe, die wir auch in Griechenland finden und die, ebenso wie jede andere Mythe, stufenweise und mannigfaltig gedeutet werden kann. Wer wollen heute einmal ihren realen Kern uns klar legen. Bevor ich aber dazu übergehe, möchte ich noch einiges Theoretisches vorausschicken. Im letzten Heft des Luzifer habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass innerhalb der drei letzten atlantischen Rassen ein gewisser Einfluss auf unser Menschengeschlecht begonnen hat, der heute noch in einer gewissen Beziehung dauert. Dieser Einfluss hängt damit zusammen, dass damals die Menschen reif wurden in dem zu wirken, was wir unseren Intellekt, unseren Verstand nennen. Vorher war der Mensch mehr ein Gedächtniswesen. Sein Gedächtnis wurde bis zur vierten atlantischen Rasse ganz besonders ausgebildet. Der kombinierende Verstand, die rechnerische Tätigkeit, kurz dasjenige, worauf unsere ganze heutige Kultur beruht, das begann mit der fünften atlantischen Rasse, mit den Ursemiten. Und deshalb wurde diese ursemitische Rasse auch dazu befähigt, die Stammrassen der fünften der arischen Wurzelrasse zu werden. Diese hat vorzugsweise den Verstand der mit dem physischen Plane beschäftigt ist, im Laufe der Evolution auszubilden. Wenn nun eine solche neue Entwicklungsphase in der Menschheit auftritt, wie die Entwicklungsphase des Verstandes, dann ist es möglich, dass neue Wesenheiten, die vorher nur im Verborgenen ihr Wesen trieben, auf die Evolution Einfluss gewinnen. Und in der Tat, seit jenem Zeitpunkt, seit der fünften atlantischen Rasse, konnte sich

seit jenem Zeitpunkt, seit der fünften atlantischen Rasse, konnte sich auf dem Gebiete der menschlichen Evolution eine gewisse Schar von Wesenheiten betätigen, deren Tätigkeit vorher nicht bemerkbar war. Diese Schar von Wesenheiten müssen Sie sich so vorstellen, dass sie hoch entwickelte Wesenheiten waren, viel höher entwickelt als der Mensch auf der damaligen Stufe der Evolution. Aber sie waren in gewisser Weise zurück geblieben hinter denjenigen Wesenheiten, die eingriffen in der Mitte der Lemurischen Rasse in das Menschengeschlecht. Es war ein neuer Nachschub da stattfand. Diese Wesenheiten, von denen ich jetzt spreche, gehörten ihrer ganzen Natur nach vorher zu dem, was wir die lunarische Entwicklung nennen. In der Mond epoche hatten sie ihre Entwicklung durchgeführt, aber sie waren nicht so weit gekommen, wie diejenigen, welche in der Mitte der Lemurischen Rasse eingreifen konnten. Sie waren zurück geblieben hinter der normalen Entwicklung auf dem Monde. Sie waren gerade so weit gekommen, dass sie die Fähigkeiten, die die Menschen damals erlangt haben, als ihnen gleichartig erkannten, dass sie sich ihrer bemächtigen konnten. Vorher waren die Menschen keine intelligenten Wesenheiten. Jetzt bekamen aber die Menschen Intellekt. Und diesen benützten die neuen Wesenheiten zu ihrer weiteren Entwicklung. So geschah es dass dazumal jene Entwicklungsphase einsetzte, die wir die kalte, objektive Wissenschaftlichkeit nennen. Die gab es früher nicht und wird es auch später nicht geben. Alles was hinzugekommen ist an Weisheit, war im Grunde verknüpft mit dem, was wir Liebe nennen. Jene kalte, rein berechnende Wissenschaft ist beeinflusst von diesen, einen Nachschub vorstellenden Wesenheiten. Diese Wesenheiten also, die heute noch immer in einer gewissen Weise wirksam sind, werden erst das Ende ihres Einflusses finden, wenn auch unsere ganze intellektuelle Tätigkeit, alles, was wir wissen können, alles, was wir Verstandestätigkeit nennen, wiederum durchdrungen sein wird von Liebe. Wenn der Verstand und die Liebe sich wieder zu der höheren Weisheit vereinigt haben werden, dann wird der Einfluss dieser Wesenheiten, die auf dem physt-

3

physischen Plane nicht sichtbar sind, verschwinden. Den Einfluss dieser Wesenheiten den Leuten klar zu machen, klar zu machen zunächst den Mysterienschülern, das war die Aufgabe namentlich der griechischen Mysterien. Ungefähr im 8. Jahrhundert vor Christi Geburt, bricht in Bezug auf diese Wesenheiten eine ganz besonders wichtige Epoche herein. Wenn Sie die Unterrassen unserer fünften Wurzelrasse durchforschen, jene Unterrasse, welche die alte Vedenkultur begründet hat, prüfen, prüfen dann diejenigen, welche die uralte persische, die chaldäisch-ägyptische Kultur begründet haben, so werden Sie finden, dass selbst noch bei den Unterrassen, die die Druidenkultur hervorgebracht haben, eine objektive, nüchterne Wissenschaft eigentlich nicht vorhanden war. Diese tauchte erst auf, als die vierte Unterrasse immer mehr und mehr heraufdämmerte. Den Beginn der vierten Unterrasse wird man etwa im 8. Jahrhundert vor Christi Geburt verzeichnen können. Damit dämmerte eine von allem übrigen menschlichen Gemütsinhalt abgesonderte objektive Wissenschaft herauf. Irgend ein chaldäischer Priester hat noch, indem er Astronomie getrieben hat, die Absichten der Weltregierung zu untersuchen versucht. Ebenso war es bei den Priestern der Ägypter und bei den Druidenpriestern. Sie suchten Einsichten zu erhalten in die Absichten des Weltenlenkers. Eine reine Verstandeswissenschaft dämmert erst in Griechenland herauf. Diese Verstandeswissenschaft, die sich nach und nach vorbereitet hat, und durch den Einfluss der genannten Wesenheiten heraufkam, aber mit der anderen menschlichen Tätigkeit verknüpft war, wurde jetzt vollständig entfesselt, in der vierten Unterrasse der fünften Wurzelrasse. Die Eingeweihten, die unterwiesen wurden in den Mysterien der damaligen Zeit, empfanden die Urweisheit, die dem Menschengeschlecht früher zu Teil geworden ist, gegenüber der äusseren Weisheit als etwas Verlorenes, das erst wieder gesucht werden muss. Nun hatte man einen Zeitpunkt, in dem diese nüchterne trockene Weisheit sich abgesondert hat, von der anderen, umfassenden Urweisheit. Diesen Zeitpunkt hatte man bezeichnet dadurch, dass man im 8. Jahrhundert als die Sonne, während sie durch den Frühlingspunkt durchging auch durch

durch den Widder durchging, dass man sich gesagthat, dieser Durchgang d
der Sonne durch den Widder ist eine Wiederholung eines vor Jahrtausende
stattgefundenen ^{hat} vorhergehenden Vorganges, Durchgangs. Die Sonne rückt
ja bekanntlich vorwärts durch den ganzen Tierkreis. Sie rückt vor durch
die Tierkreisbilder : Widder , Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau
usw so dass sie viele Male früher da durchgegangen ist, das letzte Mal
durchgegangen war durch den Widder als der Mensch noch die Vereinigung
von Liebe und Erkenntnis und damit die Urweisheit besass. Diese Ur-
weisheit war nun verloren gegangen und hatte jetzt einer bürgerlichen
Verstandeskultur Platz gemacht. Diesen ganzen Vorgang, in seiner occul-
ten Bedeutung, drückte der griechische Mysterienpriester aus durch den
ungeheuer tiefen Mythos von der Argonautensage. - Halten wir uns den
ganzen Mythos erst einmal vor. Es wird uns erzählt, dass Phrixus und
Helle viel zu leiden hatten von ihrer bösen Stiefmutter. Deshalb
erschien dem Phrixus die verstorbene Mutter und riet ihm mit der Schwes-
ter zu entfliehen. Sie gab ihm auch einen grossen Widder mit einem
goldenen Vlies ,mit dem sie über das Meer reiten sollten. Helle sei
dann abgestürzt und im Hellespont ertrunken. Phrixus dagegen ist mit dem
Widder nach Kolchis gekommen. Dort soll er den Widder geopfert haben
und das Fell dem König Aetes gegeben haben, der es an einer Eiche
vor einer Höhle aufgehängt habe. Später machte sich der griechische
Held Jason auf, zusammen mit den bedeutendsten der damaligen griechi-
schen Eingeweihten - Orpheus, Theseus, Herkules usw - um das Widderfell
wieder zu holen von den barbarischen Völkern in Kolchis. Es wurde ihm
möglich dadurch, dass er die jüngste der Königstöchter , Medea, für
sich gewann, das Widderfell nach Griechenland wieder zurückzubringen.
Er musste zuerst zwei feuerschnaubende Stiere besiegen. Weiterhin muss-
te er Drachenzähne ausstrauen. Aus den Drachenzähnen wuchsen geharnis-
te Männer empor, welche in Streit kamen. Durch Medea wurde er befähigt
diesen Streit zu schlichten. Sie war es auch, die es ihm ermöglichte
das Widderfell zu nehmen und mit ihm und ihr die Heimreise nach Griechen-

Griechenland anzutreten. Medea hat, um ihren Vater zu täuschen, ihren Bruder mitgenommen, ihn getötet und zerstückelt ins Meer geworfen. Während der jammernde Vater die Glieder sammelte, konnten sie die Flucht nach Griechenland fortsetzen. - Im 8.- 9. Jahrhundert v. Ch. wurde die occulte Bedeutung dieser Sage den griechischen Geheimschülern gelehrt. Diese occulte Bedeutung ist nichts anderes als die Mitteilung, dass diese Wesenheiten, welche der trockenen, nüchternen Intelligenz der Menschen sich bedienen, jetzt eine besondere Bedeutung, eine besondere Wichtigkeit erlangt haben. Die Sehnsucht nach der Urkultur, welche einmal da war, als die Sonne zum vorletzten Male durch den Wüster gegangen war, erwachte jetzt wiederum. Diese Sehnsucht nach der ursprünglichen Weisheit, die zurückgehalten wurde, nachdem sie der Menschheit durch diese Mächte nach und nach verborgen worden war, erwacht wiederum und zeigt uns, dass wir es zu tun haben mit dem, was ich jetzt eben geschildert habe. Dass das Zwillingpaar Phrixus und Helle vom Wüster dahingebracht wurde, ist nichts anderes, als dass eine vorhergehende Rasse, die persisch-iranische Rasse mit ihrer Zwillingsnatur - sie haben unter dem Zeichen der Götter Ormuz und Ahriman gestanden, - die Verbindung von Erkenntnis und Liebe wiedergewinnt. Die vorhergehende Rasse hat dieses Fell in verborgene Gebiete getragen. Vorher war dieses Fell, diese Weisheit Gemeingut der menschlichen Kultur der atlantischen Zeit. Jetzt war sie hineingetragen in ferne Geheimschulen. Sie muss zurückgeholt werden. So sehen wir äußerlich in der Argonautensage die Begründung der Geheimschulen in Griechenland. Es gab also eine Urweisheit bei der atlantischen Rasse, so wird uns erzählt. Diese Urweisheit war damals Gemeingut der Menschheit. Sie ist verloren gegangen und nur noch in den Höhlen und Krypten der Mysterienschulen zu finden. Die Griechen aber haben für ihre Eingeweihten die Mysterien neu errichtet und Theseus, Orpheus, Herkules usw. waren die Begründer dieser Weisheit dadurch, dass sie die Urweisheit wieder zurückgeholt haben nach Griechenland. - Durch Thales, Anaximenes, Sokrates usw. ist eine nüchterne

nüchterne, kalte Weisheit heraufgebracht worden, Verstandesweisheit, die objektiv ist. Die Mysterienweisheit ist mit der Liebe verbunden in den Mysterien. Sie ist eine Weisheit, die nicht erlangt werden kann, ohne die Läuterung der Leidenschaften, der Kama-Kräfte. Die andere Wissenschaft dagegen kann ohne Läuterung von Kama erreicht werden. So ist also der Uebergang von der dritten zur vierten Unterrasse in der Wurzerrasse in der wir gegenwärtig leben, uns dargestellt in der so wichtigen Argonautensage. Der Uebergang besteht darin, dass der früher gemeinsame Strom der menschlichen Kultur sich teilte in zwei Strömungen in die Mysterienweisheit und in die äussere Wissenschaft. Der eine Strom war verborgen aber so, dass er wieder wirksam war - es ist das, das Zurückholen des Widderfelles - dass er Einfluss bekam auf die griechische Kunst und Kultur. Nur auf die Wissenschaft sollte er fortan keinen Einfluss haben. - Das ist die Sage von dem Argonautenzug? Das kann symbolisch aufgefasst werden. Dass sie sich aber auch bezieht auf bestimmte Vorgänge sehen wir an ihrer Beziehung auf den Uebergang von einer Rasse auf die andere, oder auch bei der Odysseussage. Diese Odysseussage hat hinter einander die mannigfaltigsten Deutungen und Auflegungen gefunden. Ich möchte heute nur das Gerippe der Odysseussage erzählen. In meinem Buche habe ich die zweite Schicht der Odysseussage anzuwenden versucht. Heute wollen wir die dritte Schicht betrachten. Odysseus, der unter den Kämpfern von Troja war, ist derjenige, der die Griechen dazu gebracht hat, Troja zu erobern durch Schlaueit und Klugheit, er ist derjenige, der grosse Irrfahrten durchgemacht hat auf dem Wasser. Das bitte ich gleich festzuhalten. Dass er zu den Cyklopen kam den Haupt-Cyklopen mit dem einen Auge überwand, dann weiter ging zu der Kirke, welche, wie uns erzählt wird, seine Gefährten in Schweine verwandelte, dass er dann in die Unterwelt kam und da mit den im trojanischen Krieg verstorbenen Helden Bekanntschaft machte, dass er dann unter die Gewalt der Sirenen kam, die durch ihren zauberhaften Gesang die Menschen verlocken. Es wird uns weiter erzählt, wie der grösste Teil der Gefährten angelockt wird und wie er sich rettet dadurch dass er sich an sein

sein Schiff binden lässt, dass er dann an einen Ort kommt, der sich zwischen Scylla und Charybdis befindet, an einen Ort, an dem die Schiffe Gefahr laufen zu scheitern, dann in einen Meeresstrudel, wo er sich durchretten muss. dass er dann auf die Insel der Kalypso kommt, dort sieben Jahre verweilt und durch Zeus, der der Nymphe Kalypso den Auftrag gibt, ihn zu entlassen, entlassen wird und nach seinem Heimatort kommt, dass er geführt wird durch die Göttin Pallas-Athene in das Haus und zu seinem Weibe, das die verschiedensten Fährlichkeiten auszustehen hat, indem sich um sie viele Freier bemühen, dass sie bei Tag das Gewebe anfertigt, das sie bei Nacht wieder auftrennt, weil sie den Freiern ihre Hand versprochen hat, wenn das Gewebe fertig ist.

Nun bitte ich Sie, dieses ganze Gerippe der Odysseussage mit mit einmal in der Art durchzugehen, wie es uns bekannt ist aus der occulten griechischen Weisheit. Diejenigen Einweihungsschulen, in denen sich das tatsächlich abspielte, was hier erzählt wird, führten den Schüler auf dem Astralplan und dem Mentalplan so, dass er eine Strecke der menschlichen Entwicklung durchlaufen konnte und zwar die ganze Strecke der menschlichen Entwicklung von der Mitte der lemurischen Rasse bis zu dem Zeitpunkt, wo in Griechenland der Mensch in den Schulen der Einweihung, die durch Jason, zusammen mit Orpheus, Theseus, Herakles usw. begründet worden waren, finden konnte wiederum die Urweisheit. Also, es wurde der Schüler geführt und auf dem Astral- und Mentalplan wurden ihm gezeigt die Vorgänge, die die Menschheit durchlaufen hatte von der Mitte der lemurischen Rasse bis zu dem Punkte, wo der trojanische Krieg sich abspielte. Durch das Mythische im Argonautenzug wird uns dargestellt die Urweisheit. Es zeigt sich uns da, dass sie dazumal neben der Wissenschaft einherging. Was wurde den Menschen nun gezeigt, den Einweihungsschülern? In Odysseus wird es uns repräsentativ dargestellt. Versetzen wir uns einmal zurück in die Mitte der lemurischen Zeit. Der Mensch war da auf dem Uebergang von dem hermaphroditischen Zustand in den Zustand der Geschlechtlichkeit. Er war auf dem Uebergang vom Zustand des Sehens ohne äusseres physisches Sinnesorgan zum Sehen mit äusserem

8
äusseren physischen Sinnesorgan. Tatsächlich hatte der Mensch in der vorlemurischen Zeit jenes eine Auge, das dann ersetzt wurde durch die zwei äusseren physischen Augen. Jenes eine Auge hatte er vor der Mitte der Lemurischen Rasse. In diese Entwicklungsphase wurde der Schüler damals zurückversetzt. Er sollte den Uebergang erleben von der vorlemurischen Zeit in die nachlemurische Zeit, in die Zeit nach der Mitte der Lemurischen Rasse, bis zum Auftauchen des äusseren Auges. Die Cyklopen waren die Menschen vor der Lemurischen Zeit. Mit diesen machte - auf dem Astralplan - Odysseus seine Bekanntschaft. Nun war das Menschen Astralkörper nach dieser Zeit in die dichter und fester werdende Materie gesenkt. Wir kommen dann heran - das wurde den Einzuweihenden vorgestellt - in die ersten atlantischen Zeiten. Immer mehr und mehr gewinnt der Atlantier die Fähigkeit, die Lebenskräfte zu verwenden, sich ihrer zu bedienen zu seinen Verrichtungen. Es waren ausgebildete astrale Fähigkeiten, die die Atlantier entwickelten. Das waren Fähigkeiten, zu denen sich ein Grieche nur auf dem astralischen Plane zurückversetzen konnte. Das war die Zeit, von der so viel in occulten Schriften die Rede ist, wo die atlantischen Geschlechter in die wildesten Künste der schwarzen Magie verfielen. Diese Epoche wurde dem griechischen Mysterschüler vorgeführt in diesen Verwandlungsbildern, das war die Epoche, wo des Menschen Leidenschaften unter dem Einfluss der schwarzen magischen Kräfte so entstellt wurden, dass die Astralkörper den niedersten Tieren glichen. Das war auch das Bild, das sich darbot, als die Turanier in diese wilden magischen Künste verfielen. Der Astralkörper war verwandelt unter dem Einflusse dieser schwarzen Künste, das sa sich nur symbolisch ausdrücken lässt: Die Gefährten wurden verwandelt in Schweine. Diesen Punkt der menschlichen Entwicklung machte der griechische Eingeweihte in dieser Zeit durch. Dann stieg er hinunter er in die Unterwelt. Dieses bedeutet immer, wo es in der griechischen Sagenwelt uns entgegentritt, eingeweiht werden. Da, wo uns gesagt wird dass er in die Unterwelt hinunterstieg, will der Erzähler nichts anderes sagen, als der Betreffende wurde eingeweiht, er wurde bekannt mit den

den Dingen, die jenseits des Todes liegen. Odysseus war ein Eingeweihter
und die Odysseussage selbst ist die Darstellung der Odysseus-Einweihung
Wir schreiten nun weiter zu einem Zeitpunkte, wo nach der atlantischen
Flut die Menschen bekannt wurden mit den ersten Wirkungen jener Wesen-
heiten, von denen ich gesprochen habe, bekannt wurden mit den Wirkungen
der äusseren Kultur, Wissenschaft und Künste, mit den Wirkungen der
Wesenheiten, die auf das Intellektuelle Einfluss hatten nach der at-
lantischen Flut. Die ersten Zeiten rein äusserer physischer Kultur wur-
den dem Eingeweihten vorgeführt. Sie werden vorgeführt als die Verlock-
ungen der rein weltlichen Künste, der rein weltlichen Kultur. Es sind
die Sirenenklänge der jungen fünften Wurzelrasse. Diese Sirenenklänge
der jungen fünften Wurzelrasse waren es, von denen so viel gesprochen wird
in den occulten Schriften. Denn wir haben auf der einen Seite die
grosse Weisheitslehre des Manu, welcher in der Stammrasse der fünften
Wurzelrasse die Menschen darauf aufmerksam macht, dass ihr Intellekt
sich zu erheben hat zu dem Göttlichen. Das hat seinen Ausdruck gefunden
in den Veden und in dem, was der persische Zarathustra seinen Religio-
genossen hinterlassen hat. Aber wir haben daneben die rein verstandes-
mässige Kultur, die den Menschen abbringt von dem, was unter dem Einf-
lusse des Manu in ihr sich entwickelt. Sie finden in allen occulten
Schriften dargestellt die Vorgänge, die da stattfanden. Der Manu wählt
das kleine Häuflein aus und ging in die Wüste Gobi oder Schama. Da
war es nur eine kleine Schar, die ihm treu blieb, während die anderen un-
treu wurden und sich nach allen Seiten zerstreuten. Dieser wichtige
Vorgang, dass der Manu üerst einen Teil der Ursemiten auswählte, da
von diesen Ausgewählten aber wieder nur ein kleiner Teil ihm folgte,
an den Manu gebunden war, während der andere Teil zu Grunde ging,
weil er den Sirenenklängen der äusseren Kultur folgte, dieser wichtige
Vorgang wurde den Einzuweihenden dargestellt. Dann wird noch ein wich-
tiger Punkt in der Menschheitsentwicklung dargestellt durch den Durch-
gang zwischen Skylla und Charybdis. Was beginnt denn jetzt eigentlich ich

eigentlich in der Menschheit? Jetzt erst beginnt, wie wir gesehen haben, die eigentliche Kama-Manas-Kultur. Nach und nach ist sie bis hierher vorbereitet worden. Jetzt erst beginnt sie. Unsere fünfte Wurzelrasse hat vorzugsweise diese Kama-Manas-Kultur. Kama ist im Astralen und auch heute noch im Astralkörper tätig. Manas aber ist das Manas, das im physischen Gehirn tätig ist. Der Mensch der fünften Wurzelrasse denkt mit seinem physischen Gehirn. Erst in einer künftigen Entwicklungsphase wird auch das Kama, der Astralkörper so weit sein, dass er zu denken vermag. Heute hat erst Manas im physischen Gehirn Platz gegriffen. Zwischen den zwei, nach beiden Seiten hindenden Skylla-Manas und Charydis-Kama müssen wir hindurch. Das wird repräsentiert durch den Durchgang des Odysseus. Das ist der astrale Strudel, die Triebe, Begierden und Leidenschaften, in denen der Mensch untergehen kann. Und auf der anderen Seite ist es der rein physische Verstand, der an den Felsen geschmiedete physische Verstand. Der Fels ist uns ja auch begegnet in der Prometheussage. Hier tritt uns der Fels wieder entgegen. Der menschliche Verstand ist allen Gefahren der Physis, des Felsens ausgesetzt. Da segelt der Mensch durch zwischen dem physischen Verstande und dem Strudel des astralen Lebens. Hat er sich da durchgebracht, hat er erkannt, welche Gefahren vorhanden sind und sich doch dabei aufrecht erhalten, dann kommt er zur Kalypso, zur verborgenen Weisheit, dann kann er den Ausblick tun in die Zukunft der Menschheit, dann kann er erst die Probezeit durchmachen, die sieben Jahre andauert. Deshalb bleibt Odysseus auch sieben Jahre bei der Kalypso. Jeder macht eine siebenjährige Probezeit durch, der zur Einweihung kommen will, und der ist vorgezeichnet durch den Aufenthalt bei der Kalypso. Dann erst kann er da hinkommen, wo die Seele hinkommt. - Lesen Sie Homers Odyssee. Er deutet an, dass der Mensch die eigene Seele sucht. Wer die Odyssee wirklich verstehen will, darf nicht der Ansicht sein, wie ein neuerer Forscher, der da meint, dass mit dem Poliphem und den Cyklopen nichts anderes gemeint sei, als dass der Aetna Feuer gespleen hätte und die Brandstelle dem Odysseus erschienen wäre als das Auge, des Riesen.

Riesen. Odysseus kommt zuletzt als Bettler zurück. - ohne alles äusseres Gut. Damit ist hingedeutet darauf, dass der Mensch, der durchschaut hat das Unwichtige der äusseren Welt und der weltlichen Güter, nicht in der Maja sondern hinter der Maja die Helmat der Seele sucht, der also im mystischen Sinn als Bettler in die Helmat kommt. Dass der ein wahrer Weiser ist, das wird angedeutet dadurch, dass Pallas-Athene ihn nach Hause geleitet. Die eigene Seele wird in aller Esoterik dargestellt durch ein weibliches Wesen. Weibliche Wesen werden immer als Symbole gewählt für das Streben der eigenen Seele. Goethe nennt es das Ewig-Weibliche. In der Medea im Argonautenzug, hier in der Penelope haben wir die eigene Seele zu verstehen, zu der Odysseus wieder den Weg sucht. Auch in der christlichen Religion ist die Jungfrau Maria die eigene strebende menschliche Seele - nur unendlich viel tiefer. Diese Penelope ist, um es genau zu sagen, die Seele des Menschen in der fünften Wurzelrasse. Die fünfte Wurzelrasse hat den menschlichen Verstand zu kultivieren. Er ist das Unfruchtbarste, das es an sich giebt, nur wenn er an sich angewendet wird. Wenn er etwas hat, was man einen Inhalt nennt, dann kann der Verstand darauf angewendet werden. Der Verstand ist ein Netz, das gesponnen wird um die Dinge, die wir anderswoher haben. Wenn Sie die äussere Erfahrung etwas lehrt, können Sie es mit dem Verstande umspinnen. Wenn Sie die höhere occulte Weisheit etwas lehrt, dann können Sie es wieder umspinnen. Die Menschen sagen es widerspricht dem Verstande. Nichts widerspricht dem Verstande. Die Menschen haben immer gesagt, wenn etwas Neues in ihren Horizont eingetreten ist, das widerspreche dem ~~Horizont~~ Verstande. Der Verstand ist aber nur zum Combinieren, zum verbinden da. Aus sich selbst kann er nichts gewinnen. Vom Verstande aus, können Sie nichts beweisen. Dieses Unfruchtbare des Verstandes, der doch die eigentliche Seele der fünften Wurzelrasse ist, wird ausgedrückt in dem fortwährenden Spinnen und Aufziehens des Gewebes der Penelope. Durch die Weisheit wird Odysseus geleitet. Der Eingeweihte muss den Weg finden zu der Seele der fünften

12

fünften Wurzelrasse, zu dem unfruchtbaren Verstande. Aber er wird nur dann sich in der richtigen Weise mit dieser Seele der fünften Wurzelrasse verbinden, wenn er eben mit der Weisheit selbst erfüllt ist, wenn er von Pallas-Athene geleitet wird. Pallas-Athene wiederum ist eine weibliche Gottheit, eine andere Kraftin der Seele, die Weisheit die eigentliche Führerin. Aber der Mensch muss, nach mancherlei Irrfahrten, die er durchgemachthat, sofern sie Entwicklungsfahrten sind, denn manche Irrfahrten hatte die lemurische Zeit - zum Verstande kommen. Aber Pallas-Athene muss seine Führerin dabei sein. Das wurde den Mysterienschüler in Griechenland vorgeführt und das wollte Homer in der tief sinnigen Odysseussage erzählen. Eine Einweihung, wie sie damals in Griechenland gepflegt wurde, ist uns in der Odysseussage dargestellt. eine Einweihung, die nichts anderes war, als eine im Astral-Mentalen erfolgte Wiederholung der Erlebnisse der lemurischen Rasse bis zu den Mysterien selbst. Odysseus ist der Schlaue, der Kluge und durch seine Fähigkeiten wurde Troja überwunden. Der kluge Verstandesmensch ist der Mensch der fünften Rasse. Aber diese seine Heimat, seine Penelope muss er wieder auf dem Umwege suchen, um die richtige Direktion in der fünften Wurzelrasse zu haben. Derjenige, welcher bloss schlaue und klug ist würde innerhalb der fünften Wurzelrasse nicht den richtigen Weg finden. Er muss erst aus sich herauskommen und seinen Blick erweitern, indem er zurückblickt auf den langen Weg des Menschengeschlechts. So wird er hingeführt von der Schlaueheit wiederum zu seiner Heimat, zum Verstande zur Schlaueheit. Odysseus ist der Repräsentant des schlaue Kama-Manas-Menschen, der mancherlei Irrfahrten durchmachen muss, um wieder zur Seele der fünften Wurzelrasse geführt zu werden.

Dr. Rudolf Steiner.

I. Vortrag.

Berlin, 17. Oktober 1904.

13. Vortrag, 17. Oktober
bis 11. Nov. 1904

Wir müssen in Betracht ziehen, dass der Mikrokosmos in einer gewissen Beziehung zum Makrokosmos steht. Wie uns der Mensch gegenwärtig entgegentritt, ist er eine Art zweifachen Wesens, von aussen Körper und Seele und von innen bildet er seit der Mitte der lemurischen Zeit den Geist aus. Seele und Körper sind Hüllen des Geistes; der in der Entwicklung begriffen ist. Nach und nach wird der Mensch immer mehr Geist sein. Die Seele bildet die Vermittlerin zwischen dem physischen Körper und dem Geist. Ohne dass der jetzige Geistmensch mitbauen konnte, haben Scharen erhabener Wesen gebaut an diesem körperlich seelischen Organismus. Dieser ist in weisheitsvollster Weise aufgebaut. Der vollkommenste fotografische Apparat wird als Weisheitsbau nur ein Kinderspiel gegenüber dem Weisheitsbau des Auges sein, oder der Bau des Klaviers wird gegenüber dem Weisheitsbau des Ohres nur ein Kinderspiel sein. Das Knochensystem ist auf die weisheitsvollste Weise eingerichtet, jeder Knochen aufgebaut aus einer unzähligen Anzahl kleiner Balken, die sich gegenseitig stützen. Viel tiefer ist jene Weisheit als alle Weisheit, zu der der Mensch es im Aeussern gebracht. (Kosmos der Weisheit. Der Mond).

Wie erscheint uns nun der Mensch in seiner Zweiheit? Seinen Hüllen nach ein vollendeter Aufbau, seinem Geist nach der Anfang zu einer allmählichen Entwicklung.

Zwei Scharen erhabener Wesenheiten, erhabener Weltenbauer, arbeiten an dem Menschen. Sie lösen sich nach und nach in ihrer Arbeit ab. Die Grundeigenschaft dieser Weltenbauer ist Weisheit.

Die eine Schar weiser Weltenbauer haben damals, in der Mitte der

lemurischen Zeit, als der Mensch anfing, seinen Geist zu entwickeln, eigentlich ihr Amt abzugeben an diejenigen, welche jetzt den Menschen helfen, seinen Geist durch die Inkarnationen zu führen.

Diese weisen Weltbauern, die den Menschen als Mikrokosmos aufgebaut, haben sich auch ihrerseits entwickelt; denn alles ist Entwicklung. Sie haben ihre Aufgabe gelernt auf dem Monde und haben dort den höchsten Grad der Entwicklung durchgemacht, der auf dem Monde zu erreichen war und wurden daher befähigt, die Konstruktion der Körper auf der Erde vorzunehmen. In ihnen entwickelte sich während der Mitte der lemurischen Zeit die nächste höhere Eigenschaft, die Liebe. Sie hatten auf dem Monde alles das gelernt, was dort zu lernen war. Daher waren sie geeignet, die wunderbaren Bauwerke des Makrokosmos der Erde zu konstruieren. In der Mitte der lemurischen Zeit entwickelte sich in ihnen ihr Buddhi (früher auf dem Monde ihr Manas). Von jener Zeit ab wird das Menschengeschlecht nicht mehr von aussen durch Weisheit gebaut, sondern durch Liebe weitergeleitet.

Vereidung durch Liebe ist die neue Aufgabe, welche die makrokosmischen Wesenheiten übernommen haben.

Jede Höherentwicklung kann aber nur dann erreicht werden, wenn andere zurückbleiben. Eine Schar von Wesenheiten ist auf dem Monde in der Entwicklung zurückgeblieben. Diese treten in die Phase der Erdenentwicklung in latenten Zustand ein und konnten sich erst jetzt in individuellen Manas weiter entwickeln; nur ganz allmählich konnten sie heraus kommen. Diese Wesenheiten sind also diejenigen, welche als weisheitsvolle Wesen „das luri-ferische Prinzip“ genannt werden. Immer mehr greifen diese Wesenheiten jetzt ein. Als der Führer des menschlichen Intellekts greift Luxifer jetzt ein, während die andere Schar die Führer der Liebe sind. Denken wir uns die nächste Runde (die 5te). Alles Mineralische wird verschwunden, absorbiert sein. Die Weisheit wird sich völlig in Liebe verwandelt haben. Die Folge wird sein, weil der Makrokosmos Liebe ist, dass dann der Astralkörper seine höchste Entwicklung erreichen kann. Das Pflanzenreich wird dann das niederste

sein und einen so weichen astralen Körper haben, dass das Astralische formend sein wird, dass es Naturgesetz sein wird. Die Folge wird sein, dass alles, was der Mensch fühlt, in der plastischen Welt auch unmittelbar zum Ausdruck kommt.

Der Mensch wird ein Ausdruck seines karmischen Kontos sein. Man wird dann erkennen, welches Karma er mit sich bringt. Karma ist dann vorbei und die Liebe hat wirkliches Dasein. In dieser 5. Runde (Jupiter) kommt also Budhi zum Ausdruck.

♀ In der 6. Runde wird das makrokosmische Atma zum Ausdruck kommen. Das göttliche Selbst wird unmittelbar da sein und sich ausprechen in der menschlichen Materie.

Heute ist das Wort nur physisch möglich, in ausgerechneten Worten. In der 6. Runde wird das Wort unmittelbar durch die Welt fluten, ein lebendes Wesen sein. Dann ist der menschliche Ton geworden. Dies ist, was das Johannes-Evangelium unter Logos versteht. Und wie alles, was in der Zukunft sein soll, sich voraus entwickelt, um die Führung zu übernehmen, so ist jetzt im Christentum das Wort Fleisch geworden.

In der 6. Runde aber wird die Menschheit Gewordenes Wort sein. Wollen wir die Stellung des geistigen Evolutionsprinzips begreifen, so müssen wir eine bedeutungsvolle Begebenheit feststellen, in der atlantischen Rasse. Die in Anfang geistige Wesen waren, die erschienen nun als ^{die} ~~geistige~~-Hörere die Anführer, die sich jetzt ihre Unabhängigkeit erobern wollten. Suras wurde zu Auras. Bis zu diesem Zeitpunkt waren sie latent auf der Erde. Es sind diejenigen Mächte, die gerade in der gegenwärtigen Zeitepoche die intellektuelle und geistige Seite der Menschheit vertreten. Diese Natur Luzifers ist diejenige, die auch das Christentum in den ersten Jahrhunderten vertreten hat. Zwei Dokumente gibt es davon, eines im Vatikan und eine Abschrift hat der Initiierte des Abendlandes, der Graf von St. Germain.

Nach und nach hat sich Luzifer in der christlichen Tradition in eine Art Feind verwandelt. Ursprünglich hatte er die bevorzugte Stellung.

Die Evolution besteht nun darin, dass sich die Strömungen im Universum nicht mit gleicher Geschwindigkeit entwickeln. Einiges muss vorausgehen, andere den Anschluss nachher suchen. Durch dieses Zurückbleiben von Evolutionsströmungen entstehen gegensätzliche Interessen in der Welt. Das ist ein wichtiges okkultes Gesetz. Theosophische Schriften haben gewisse Evolutionen absteigend und aufsteigend dargestellt. Wir haben 7 Planeten mit je 49 Zuständen, also zusammen 343 Zustände.

Diese geben, bei der Hälfte angelangt, ungefähr dasjenige, was in die Mitte der Atlantischen Zeit fällt (4. Wurzelrasse, 4. Phase (physische Form) 4. Runde (Mineralreich) 4. Planetenentwicklung, Wachzustand). Das Aufsteigen fängt an mit dem Eingreifen des luxiferischen Prinzips. Während des Absteigens ist die Entwicklung in der Verzögerung begriffen, während des Aufsteigens wird sie immer schneller. Diese beschleunigte Entwicklung richtet sich aber nicht nach dem ganzen physischen Plan, sondern nach den einzelnen Wesen.

Die Herren der Weisheit hatten sich im Anfang in aufsteigender Entwicklung befunden, die Mitte der atlantischen Entwicklung war für sie ein Höhepunkt. In Bezug auf die Liebe (Budhi) sind die höheren Wesenheiten im Anfang; sie wissen die Liebe in den Makrokosmos hinein, sie sind in Bezug auf die Liebe in absteigender Linie und in der Verzögerung. Dagegen sind die Herren des luxiferischen Prinzips in ihrer aufsteigenden Entwicklung. Daher nimmt die Intellektualität sehr schnell zu, die Veredlung durch Liebe aber sehr langsam. - So müssen zwei Strömungen inner ineinander greifen, und durch das Ineinanderwirken zweier, an sich vollkommener Strömungen entsteht das relativ Böse. - In der Welt gibt es nur relativ Gutes und Böses. Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Warum nennt er mich gut? Niemand ist gut, denn der Vater“. Nichts was in der Welt ist, ist gut, nur das Anfangsprinzip des Vaters.

So bilden sich in den Weltenkern makrokosmisch die atra-budhischen Eigenschaften aus.